



# Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik.

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg).

**Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.**

**Anzeigen** kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellgeld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

## Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

**Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.**

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.  
Fernsprecher: Amt III, 5382.

**Verwaltungsstelle für Süddeutschland.**

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.  
Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgeb. ebendort.

## Obergärtner

gesucht für eine umfangreiche Kunst- und Handelsgärtnerei Schlesiens, mit grossem Häuserbestand.

Derselbe muss durchaus befähigt sein, die Leitung der Anlage selbständig zu führen und diese rationell in den bedeutenden höheren Pflanzenkulturen zu bewirtschaften.

Kapitalkräftigem Fachmann bietet sich vorteilhafte Gelegenheit, die ganze im 1. Range stehende Anlage käuflich zu erwerben oder als Teilhaber einzutreten.

Offerten sub. „J. H. 4746“ befördert **Rudolf Mosse**, Berlin SW. [655]

**Gärtner-Verein „Deutsche Eiche“, Hannover,**

feiert **Sonnabend, den 26. November 1904**, sein

## Erstes Stiftungs-Fest

im grossen Saale der „**Königswort**“, Brühlstrasse,

verbunden mit theatralischer Aufführung: [676]

**Der verkannte Schwiegersohn**, von Kollegen Reichenecker, komischen Vorträgen, Blumen-Verlosung, Blumen-Polonaise, Gesangsvorträgen und **grossem Ball**,

wozu wir alle Kollegen und Zweigvereine des Niedersächsischen Gaues ergebenst einladen **Das Komitee.**

**Gärtner-Verein Tempelhof und Umgegend**, Zweigverein des Allgem. Deutschen Gärtnervereins.

**Sonnabend, den 26. November 1904:**

## Grosses Herbstvergnügen

in **Günstermanns Gesellschaftshaus**, Tempelhof, Berliner Str. 80-81.

verbunden mit humoristischen Vorträgen, Blumenverlosung, Blumenpolonaise, sonstigen Überraschungen und **grossem BALL**. Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **Das Komitee.** [678]

Die D. R. P. No. 130858 und 130859 auf „**Mehrfache Ver- glasung für Gewächshäuser u. dergl.**“ von Achille Tassain, Paris, sind zu verkaufen bezw. auf dem Lizenzwege zu vergeben.

Anfragen vermittelt die Expedition dieses Blattes, unter 675. [675/48]

### Für Heizungsanlagen,

ein liegender Siederrohrkessel, 9 qm Heizfläche, ein stehender Quersieder- kessel, 5 qm wasserber. Heizfläche, beide nur kurz gebraucht, billig abzugeben.

**Michael Aleiter sen.,** Maschinenfabrik. Mainz.

Eventuell übernehme die Ausführung kompletter Heizungsanlagen. [654/49]

**Junger Gehilfe**, 18<sup>1/2</sup> Jahr, sucht sof. od. 1. Dez. Stellung z. Ausbildung in einer Baumschule. Gefällige Offerten an **Anton Peter**, Oppeln, Oberschlesien, Ludwigstrasse 22. [674/49]

## Gärtner,

solide und zuverlässig, 25 Jahre alt, militärfrei, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht zum 15. Dezember oder 1. Januar dauernde, selbständige Stellung. Zeugnisabschriften zu Diensten. [677]

Gefällige Offerten mit Gehalts-angaben erbittet

**Emil Knoies,**

Planricowitz, Post Rudzinitz (Ob.-Schl.)



### Kindewagen

neu! hochelegant! unverwüstl. u. beispelloso billig, weil direkt v. d. ältesten grössten sächsisch. Kinderwagenfabrik

**J. Trebbar, Grimma 104.**

Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage beim Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10% Rabatt, oder be- queme Teilzahlung gewünscht. [675]

## Achtung!

Habe ein bedeutendes

### Eckgrundstück,

in einer Garnisonstadt Mecklenburgs be- legen, zu verkaufen. Grösse 1700 Quadrat- meter, wovon 1100 Quadratmeter Garten- land, mit vielen Obstbäumen bestanden. Vordere **Strassenfront** resp. Breite des Hauses 24,50 Meter. Grosse Stallungen, Hintergebäude, Bodenräume vorhanden Zu diesem Grundstücke gehören noch 1 Wiese (607 Quadratrueten) und 2 Acker- stücke (150 Quadratrueten). Ferner trägt Grundstück ausser den vielen Geschäfts- räumen, Ladenlokal etc., die der alte Besitzer selbst benutzt, noch 600 Mark Miete. Dies Grundstück würde sich in Folge seiner vorzüglichen Lage und Eigenschaften hervorragend für einen

**\*\* Gärtner \*\***

mit **Blumenladen** und **Binderel** eignen. Tradition kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft erteilt

**Methling,**

Grabow i. Mecklenburg.

[648/47]

Soeben erschienen:

# Jahrbuch

## des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins für das Jahr 1905.

Preis 30 Pfennig. • Porto 5 Pfennig.

Die Zweigvereine wollen ihren voraussichtlichen Bedarf an die  
Geschäftsstelle mitteilen.

**Bücher,** *jedweder Art, \* \* \**  
*insbesondere gärtnerische*

*liefert zu \* \* \* \* Original-Preisen*  
*die Vereinsbuchhandlung.*

Sofort bestellen!

Eilt sehr!

Ein jedem Kollegen zur Anschaffung  
zu empfehlendes Werk ist:

**Hygienische und soziale Betätigung  
deutscher Städte auf den Gebieten des  
Gartenbaues**

Feinstes Kunstdruckpapier; zahlreiche  
Abbildungen (Zeichnungen und Photo-  
graphien von öffentlichen Anlagen).

350 Seiten. Preis im Buchhandel 6 Mk.

Wer von den Mitgliedern des A. D.  
G.-V. seine Bestellung sofort an uns  
einsendet, dem liefern wir das Werk für  
3 Mk. Vorrat für diesen Ausnahmepreis  
gering! Die Hauptgeschäftsstelle.

Ueber den in Nummer 44  
gesuchten

**Josef Enzmann,**

der sich Verwaltungsmaterial und  
Wertsachen nach Oberhausen a. Rh.  
schicken liess, haben wir bis heute  
noch keine Nachricht. Kennt denn  
niemand den Betreffenden? Um  
Antwort wird gebeten.

Die Hauptgeschäftsstelle.

## Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

**Berlin N.,** Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Her-  
berge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.

**Berlin W.,** Martin Luther-Strasse 8, Ecke  
Hohenstaufenstr. Ernst Büchner. (617/10)

**Blankenese,** Wedeler Chaussee, b. Bahn-  
Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier.  
Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. (458/40)

**Charlottenburg,** Sophie-Charlottenstr. 22,  
Rest. Wilhelm Riedel. Gr. Mittagstisch,  
Gärtnerverk. Kollegen stets anwes. (628/13)

**Dresden-A.,** Ritzenbergstr. 2 und Max-  
strasse 13, „Dresdener Volkshaus“, Ver-  
kehrslokal und Herberge. (636/15)

**Düsseldorf,** Flingerstr. 40/42, Zum gold.  
Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und  
Logis, zivile Preise. (426/36)

**Eschersheim,** „Zur schönen Aussicht“,  
Besitzer Jakob Heyer, Verkehrs- und  
Vereinslokal der Gärtner. (572/6 05)

**Friedrichsberg,** Frankfurter Chaussee 45,  
Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück,  
Mittag und Abendstisch zu soliden Preisen.  
Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. (474/43)

**Friedrichsfelde b. Berlin,** Rest. Neumann,  
Luisenstr. 15, Vereinslokal des Zweigvereins  
„Friedrichsfelde“ des A. D. G.-V. (591/8 05)

**Halensee,** Bornimerstrasse 6. H. Wiebke,  
Restaurant „Zum wilden Jäger“. (405/35)

**Halensee,** Kurtfürstendamm 126, Paul  
Hilpert, „Wirtshaus am Grunewald“. (406/35)

**Heidelberg,** Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47,  
Versammlung des Zweigvereins „Latania“  
jeden Samstag. (447/38)

**Leipzig-Möckern,** Kirschbergstrasse 37,  
M. Brendel, Rest. „Carola“, Vereinslokal  
des Zweigvereins „Bellis perennis“. (455/39)

**Leipzig,** Münzgasse 7, A. Hagen. Restaurant  
„Gärtnerheim“, Verkehrslokal, Herberge u.  
Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereins-  
lokal des Zweigvereins Leipzig. (509/47)

**Magdeburg,** Berlinerstr. 9, Restaurant  
„Zum alten Fritz“, Vereinslokal des Zweig-  
vereins „Vergissmeinnicht“. (423/36)

**Mannheim R. 3. 15,** J. Schrant, Engl. Hof,  
Vereinslokal des Zweigvereins Edelweiss,  
Kollegen täglich anwesend. (524/52)

**Mannheim,** Seckenheimerstr. 56, Franz  
Serrer, Rest. z. „Kühlhalle“, Kollegen sind  
täglich Mittags u. Abends zu treffen. (525/7)

## Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winter-  
Kursus für Gehilfen, die zeitgemäße,  
wissenschaftl. Fachausbildung und ge-  
sicherte Lebensstellung erstreben. Auf  
die Fachwissenschaften: **Blumenzucht,**  
**Treiberei, Obstbau, Pomologie, Wein-**  
**bau, Dendrologie, Landschaftsgärtn.**  
**Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau,**  
**Weinbau, Rosenzucht,** wie auf die Hilfs-  
wissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik,**  
**Rechnen, Correspondenz, Buchführung,**  
**Geschäftskunde,** wird grösster Wert ge-  
legt. Teilnahme am Sprachunterricht in  
**Englisch und Französisch** freiwillig.  
Bedingungen günstig. Kostenaufwand  
verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum  
einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur  
und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär  
gestattet. Prospekt und Auskunft durch  
[10] Director **Dr. H. Settegast.**

## Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

**Naturholz-Gartenmöbel.**

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brücken-  
geländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc.  
Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

**C. A. Dietrich, Hoflieferant,**

[894] Clingen bei Greussen.

## Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und  
den einschlägigen Vorschriften der Ge-  
werbeordnung und der Landesgesetze  
wissen muss. Von

**Dr. jur. Ferdinand Brandis.**

Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung  
des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

**Nieder-Schönhausen bei Berlin,** Rest.  
„Zum schwarzen Adler“, H. Uhlitz,  
Blankenburgerstr., Vereinslokal d. Zweig-  
vereins „Viola“. Sonntags Tanz. (590/8 05)

**Pankow bei Berlin,** Pankower Gesell-  
schaftshaus Paul Rozycki, Kreuzstr. 3-4.  
Vereinslokal d. Zweigv. „Flora“. (516/49)

**Plauen i. V.** Rest. Stadt Bernburg, Ziegel-  
und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. (417/35)

**Schöneberg,** Meiningerstr. 8 und Martin  
Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. (407/35)

**Stellingen b. Hamburg,** A. Langes Klub-  
und Ballhaus, Kielerstrasse 211. Gure  
Bedienung. (535/52)

**Stuttgart,** Gasthaus „Zur Glocke“, Markt-  
strasse 19, Vereinslokal des A. D. G.-V.,  
Zweigverein „Viola“. (448/38)

**Wandsbeck,** Sternstr. 27, Otto Wichmann,  
Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-  
Herberge, Vereinslokal der Gärtner. (408/35)

**Wandsbeck,** Lübecker Str. 55, W. Jeenicke,  
Wandsbecker Gesellschaftshaus, empfehle  
meine gute Küche und Logis bei zivilen  
Preisen. Jeden Sonntag Tanz. (660/9)

**Weissensee,** Falkenbergerstrasse 9, Rest.  
Friedrich Kehler, gute Bedienung, zivile  
Preise. (449/38)

**Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung**  
und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.  
Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:  
Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:  
Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

## Konferenz der Vertreter der Vorstände der Zentralverbände.

Berlin, 24. bis 26. Oktober 1904.

Eine grössere Anzahl interner Organisationsfragen, insbesondere die Umgestaltung der von den Gewerkschaften geführten Streikstatistik gaben der Generalkommission Veranlassung, die Vorstände der Zentralverbände zu einer Konferenz zusammenzuberufen.

Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit den Erhebungsformularen, die bei der Aufnahme der Streikstatistik zur Verwendung kommen. Es wurde beschlossen, dass auch fernerhin die Erhebungsmaterialien von der Generalkommission den angeschlossenen Organisationen zu liefern sind. Die Verhandlungen über die Vereinfachung der Statistik führten zu dem Ergebnis, dass nur unwesentliche Veränderungen vorgenommen werden können. Der grösste Teil der in den Formularen enthaltenen Fragen muss bestehen bleiben, weil diese Selbstzweck sind und zur Beurteilung der Verhältnisse und Vorgänge am Streikorte dienen. Nur bei den Fragen, die zum Zwecke der Statistik gestellt werden, kann eine Änderung erfolgen, doch soll auch dieses nur in geringem Masse geschehen, damit die Streikbewegung in der Statistik deutlich zum Ausdruck kommt. Dagegen wurde beschlossen, den Versuch zu machen, die Erfolge der Streiks darzustellen, so dass nicht wie bisher nur berichtet wird, wieviele Streiks erfolgreich und wieviel Personen beteiligt waren, sondern auch Angaben gemacht werden über die erreichte Lohn-erhöhung und Arbeitszeitverkürzung. Die Sache bietet insofern besondere Schwierigkeit, weil vielfach die Erfolge der Streiks nicht unmittelbar eintreten und die gestellten Forderungen oftmals längere Zeit nach einem verlorenen Streik von den Unternehmern anerkannt werden. Es dürfte sich jedoch mit der Zeit in Verbindung mit der seit dem 1. Januar 1904 geführten Statistik über die Lohnbewegungen, die nicht zum Streik führen, eine ziemlich zuverlässige Übersicht über die von den Gewerkschaften für die Arbeiterschaft erkämpfte Verbesserung der Arbeitsverhältnisse geben lassen, wenn auch die ersten Erhebungen noch mangelhaft sein sollten.

Die Gewerkschaftsstatistik, d. h. der Bericht über Umfang und Leistungen der Gewerkschaften, wird gleichfalls im ganzen unverändert bleiben, nur sollen die Ausgaben der Zweigvereine festgestellt werden. Bisher ist in der Statistik nur berichtet, welcher Betrag den Zweigvereinen verbleibe, nicht aber, in welcher Weise diese Beträge verwendet wurden.

Die Beschlüsse des Verbandes der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten

Arbeiter und Unterangestellten veranlassten die Konferenz zur Stellungnahme in einer sogenannten Grenzstreitigkeit. Bisher ist stets versucht worden, Differenzen über die Abgrenzung des Agitationsgebietes durch Verhandlungen unter den Vorständen der unmittelbar beteiligten Organisationen auszugleichen. Dass die Vertreter der gesamten Organisationen sich mit dem vorliegenden Grenzstreit befassen mussten, lag daran, dass die Beschlüsse des Verbandes der Gemeindearbeiter den grössten Teil der der Generalkommission angeschlossenen Verbände berührten. In einer Sitzung des Vorstandes und Ausschusses und der Beamten des genannten Verbandes, die am 7. und 8. Mai 1904 stattfand, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in städtischen resp. staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten können ihre wirtschaftlichen Interessen nur durch eine gemeinsame Betriebsorganisation wahren, nicht aber durch Anschluss an die einzelnen Berufsverbände.

Wollten die einzelnen in Frage kommenden Kategorien sich den beruflichen Verbänden anschliessen, so würde dieses eine erhebliche Schwächung der gemeinsamen Kraft bedeuten und fast jede einheitliche gewerkschaftliche Aktion unmöglich machen.

Die gewerkschaftlichen Bestrebungen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten unterscheiden sich wesentlich von den Forderungen der Arbeiter der Privatbetriebe.

Auch muss die Taktik der Arbeiter und Unterangestellten in Gemeinde- und Staatsbetrieben im gewerkschaftlichen Kampfe eine wesentlich andere sein, als wie die in der Privatindustrie üblichen.

Aus diesen Gründen heraus kann für die städtischen Arbeiter und Unterangestellten nur die gemeinsame Betriebsorganisation in Frage kommen.

Daher muss der Verband der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten für sich das Recht in Anspruch nehmen, die allein zuständige Organisation für die in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen zu sein. Er sieht sich daher gezwungen, allen Bestrebungen energisch entgegen zu treten, welche eine Zersplitterung der gemeinsamen Kraft und der gemeinsamen Organisation der städtischen und staatlichen Arbeiter herbeiführen wollen.

In den Fällen jedoch, wo andere berufliche Verbände eine annehmbare Organisation für städtische resp. staatliche Arbeiter geschaffen haben, und insoweit ältere Rechte besitzen, wird unser Verband diese Rechte respektieren und auf die Zugehörigkeit der fraglichen Personen zu demselben verzichten.“

Die Generalkommission machte den Verbandsvorstand darauf aufmerksam, dass dieser Beschluss unmöglich aufrecht erhalten werden kann, weil seine Durchführung die Interessen fast aller anderen der Kommission angeschlossenen Organisationen zu schädigen geeignet sei. Der Verbandsvorstand erklärte aber in der von ihm herausgegebenen Broschüre „Unsere Grenzstreitigkeiten und gewerkschaftliche Taktik“, dass es bei dem Beschlusse verbleiben müsse. Es war deshalb erforderlich, dass die Vertreter der Organisationen, die sich zum gemeinsamen Arbeiten zusammengeschlossen haben, erklärten, ob der erwähnte Beschluss durchgeführt werden könne, ohne dass es zu fortgesetzten Differenzen zwischen den Organisationen, die Berufsangehörige in Gemeindebetrieben haben, kommt.

Die Konferenz kam zu dem Entscheid, dass nicht willkürlich von einem Verbands die Agitation auf Arbeiter ausgedehnt werden könne, die anderen Berufen angehören, und nahm den folgenden Antrag an:

„Die Zuständigkeit des Verbandes der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten ist anzuerkennen für das Arbeiter-, Verwaltungs- und Hauspersonal der städtischen, provinziellen und staatlichen Wasser-, Licht- und Kraftwerke, Kranken-, Heil- und Verpflegungs- und Bade-Anstalten, Schulhäuser, Asyle, sowie für das Personal im städtischen Kanalisations- und Strassenreinigungs-, Desinfektions- und Beerdigungswesen.

Die Zuständigkeit des Verbandes der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten ist nicht anzuerkennen für solche städtische Regiebetriebe, in denen gewerbliche Arbeiter sowie Verkehrsangestellte beschäftigt sind.

Soweit vereinzelte gewerbliche Arbeiter innerhalb städtischer Anstalten dauernd angestellt sind (sog. betriebsfremde Arbeiter), ist gegen deren Organisation im Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter nichts einzuwenden; doch darf ein Druck auf solche bereits einem anderen Verbands angehörige Arbeiter nicht ausgeübt werden, um sie zum Übertritt zum Verband der Gemeindearbeiter zu bewegen.“

Bezüglich der Arbeiter in Licht- und Kraftwerken wurde auf Anfrage unter Zustimmung der Konferenz erklärt, dass es sich nicht um gewerbliche Arbeiter wie z. B. Monteure und Rohrleger handele, die in diesen Betrieben beschäftigt sind, dass diese vielmehr nach wie vor zu ihren Berufsorganisationen herangezogen werden sollen. Nach dieser Abgrenzung des Agitationsgebietes wird sich ein friedliches Neben- und Miteinanderarbeiten mit dem Verband der Gemeindearbeiter ermöglichen lassen, nicht aber, wenn dieser fortfährt, seine Agitation auf Steinsetzer, Quaiarbeiter, Strassenbahner usw., die in Regiebetrieben arbeiten, auszudehnen.

Auch über die Grundsätze im gewerkschaftlichen Kampfe, wie sie von dem Vorstands des Verbandes in einer an den Oberbürgermeister von Berlin gerichteten und in Nummer 13 des Verbandsorgans „Die Gewerkschaft“ vom Jahre 1904 veröffentlichten Denkschrift zum Ausdruck kommen und in der erwähnten vom Verbandsvorstande herausgegebenen Broschüre näher begründet sind, kam es in der Konferenz zu einer Aussprache. Die Vorstandsvertreter erklärten einstimmig (bei einer Stimmenthaltung), dass diese Grundsätze nicht den Anschauungen entsprechen, die in den modernen Gewerkschaften Geltung haben und Geltung behalten sollen. Die Gewerkschaften sollen ihre Mitglieder zu selbstbewusstesten Menschen erziehen, die nicht um geringer Vorteile willen auf eines der ihnen zustehenden Rechte verzichten. Dieser Grundsatz müsse auch in den Gewerkschaften aufrechterhalten werden, die sich einer besonderen Taktik bei Vertretung ihrer Forderungen bedienen.

Ueber periodische Unterrichtskurse für die in der Gewerkschaftsbewegung tätigen Personen wurde eingehend in der Konferenz diskutiert. Die Generalkommission wurde beauftragt, die Sache nochmals nach allen Richtungen hin auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen.

Auch die Frage der gegenseitigen Unterstützung bei Streiks wurde kurz erörtert und in Aussicht genommen, sie des näheren in einer späteren Konferenz zu besprechen.

Dass dem gewerkschaftlichen Frauen-Agitationskomitee von der Generalkommission ein Raum zur Erledigung der Arbeiten zur Verfügung gestellt worden ist, wurde einstimmig von der Konferenz gutgeheissen.

Die Konferenz beschloss ferner, auf die Tagesordnung des im nächsten Jahre stattfindenden Gewerkschaftskongresses die Punkte zu setzen „Die Maifeier“ und „Generalstreik oder politischer Massenstreik“. Gegen die Generalstreiksideen sprach sich die Konferenz ablehnend aus; sie hielt es aber für zweckmässig, dass diese ablehnende Haltung auch in einem Beschluss des Gewerkschaftskongresses zum Ausdruck komme.

Es wurde sodann über Beschaffung von Versammlungsräumen in den Gegenden, in welchen die Gewerkschaften noch wenig entwickelt sind, sowie über eventuelle Erweiterung des Arbeitersekretariats in Oberschlesien verhandelt.

Auf Anfrage, welche Bewandnis es mit der angeblichen Unterschlagung einer den Delegierten auf der Konferenz in Dublin überreichten Schrift habe, erklärten die Delegierten, dass es sich um eine Schrift handele, wie sie vielfach auf Konferenzen und Kongressen zur Verteilung gelange. Der grösste Teil des Inhaltes sei den deutschen Arbeitern, die Leser der Arbeiterpresse sind, bekannt, weil diese Presse eingehend über alle Vorgänge in Frankreich berichte. Eine Veranlassung, den Inhalt der Schrift den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern besonders bekannt zu geben, lag deshalb nicht vor, zumal das darin Empfohlene mit den Aufgaben der Gewerkschaften gar nichts zu tun habe.

Die Konferenz beschäftigte sich zum Schluss mit verschiedenen Anregungen, u. a. mit einem Antrage der Presskommission der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, der dahin ging, dass die Verbandsvorstände eine direkte Berichterstattung über die Generalversammlungen veranlassen sollten. Der Antrag wurde mit der Bemerkung zur Kenntnis genommen, dass ihm allgemein nicht Folge gegeben werden könne und es den einzelnen Vorständen überlassen bleiben müsse, zu entscheiden, ob sie den Wunsch erfüllen können. Im übrigen sei es zweckmässig, wenn die Provinzpressé sich dahin vereinigen würde, dass sie einen Bericht auf gemeinsame Kosten durch einen Berufsberichterstatte anfertigen liesse.

Weitere Anregungen verschiedener Art wurden zur Kenntnis genommen und damit die Beratungen abgeschlossen.

## Der Obstbau.

Von Georg Ullrich, Frankfurt a. M. \*)

Die wichtigsten Obstbaumarten, deren Ansprüche an Lage und Boden.

Man unterscheidet: Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst. Kernobst nennt man alle Obstarten, deren Samen (Kern) sich in einem häutigen Behälter, dem sogenannten Kernhaus, befinden, welches von einer fleischigen Hülle, dem Fruchtfleische, umschlossen ist.

Steinobst heissen die Obstarten, deren Samen sich in einer steinartigen Schale befindet, die von dem Fruchtfleische umgeben ist.

Unter Schalenobst versteht man alle Obstarten, deren ölhaltiger Samen geniessbar und in einer schalenartigen Umhüllung eingeschlossen ist. Die Früchte sind während ihrer Entwicklung durch eine häutige, ungeniessbare Schale geschützt.

Mit Beerenobst bezeichnet man alle geniessbaren Früchte, deren kleine zahlreiche Samen von einer saftigen und fleischigen Hülle umschlossen sind.

### a) Kernobstbäume.

Der Apfelbaum ist die in Deutschland am meisten verbreitete Obstbaumart. Derselbe kommt in den Wäldern wild als Holzapfel vor. Er verlangt einen kräftigen, mässig

\*) Diese Abhandlung erhielt im soeben abgeschlossenen Preisausschreiben, Gruppe D., des A. D. G.-V. den ersten Preis. Die Redaktion.

feuchten und tiefgründigen Boden und eine nicht zu warme Lage. Äste und Wurzeln breiten sich mehr flach aus.

Der Doucin oder Splittapfel und ebenso der Paradies- oder Johannisapfel sind Abarten unseres wilden Apfelbaumes und wachsen strauchartig. Sie werden wegen ihres schwachen Wuchses als Unterlage für Zwergobstbäume benutzt.

Der Birnbaum ist gleichfalls ein Bewohner einheimischer Wälder. Er bildet eine hochgehende Krone. Die Wurzeln haben das Bestreben, tief in den Boden einzudringen. Der Birnbaum liebt einen tiefgründigen, tief gelockerten, warmen aber nicht zu feuchten Boden und warme Lage.

Der Späierlingbaum kommt in den Wäldern Süddeutschlands wild vor. Derselbe ist hinsichtlich des Bodens und Standortes genügsam. Eine warme Lage, sowie ein mehr trockener als feuchter Boden sagt ihm am meisten zu. Die Früchte, teils apfel-, teils birnenförmig, können nur in teiligem Zustande gegessen werden. Sie werden infolge ihres grossen Gehaltes von Gerbsäure als Zusatz zum Apfelwein benutzt.

Der Quittenstrauch stammt aus Italien. Er liebt einen guten, warmen, nicht zu feuchten Boden und warme Lage. Die Früchte können im rohen Zustande nicht gegessen werden, sie werden zum Einmachen verwendet. Die jungen Pflanzen, die meistens aus Ablegern vermehrt werden, finden vielfach als Unterlagen für die feinen, zur Formbaumzucht bestimmten Birnensorten, Verwendung.

b) Steinobstbäume.

Der Kirschbaum (Süsskirschbaum) ist ein häufiger Bewohner unserer Wälder. Er liebt wärmere Lage, südliche und südwestliche Bergabhänge. Die wilden Bäume (Vogelkirschen) dienen als Unterlagen für die edlen Kirschen, für Weichsel und Sauer-Kirschen.

Der Pflaumenbaum kommt ebenso wie der Zwetschenbaum häufig verwildert in Hecken und lebenden Zäunen vor. Der Pflaumenbaum hat behaarte Blätter und Triebe. Die Zwetschen- und Pflaumenbäume verlangen einen feuchten, kräftigen, ziemlich kalkhaltigen Boden. Am besten gedeihen diese Bäume in Niederungen an Bächen und Gräben.

Der Pfirsichbaum stammt aus dem Orient. Derselbe liebt einen kräftigen, warmen kalkhaltigen Böden und eine geschützte, warme Lage.

Die Kultur des Mandelbaumes als Obstbaum ist in Deutschland nur stellenweise, wie z. B. an der Bergstrasse, lohnend.

Der Aprikosenbaum stammt aus Armenien. Er kommt in einem kräftigen, lockeren, etwas sandigen und warmen Boden und in einer warmen Lage am besten fort.

c) Schalenobst.

Der Walnussbaum ist aus dem Morgenlande bei uns eingeführt worden. Er kommt in zerklüfteten Urgebirgsboden in milden Gegenden am Main und Rhein, besonders auf Höhen gut fort.

Der Kastanienbaum (Edelkastanie) wird nur in wenigen Gegenden Deutschlands mit gutem Erfolg angepflanzt.

Der Haselnussstrauch ist ein häufiger Bewohner einheimischer Wälder. Er ist sehr anspruchslos und kommt fast in jedem Boden und jeder Lage gut fort.

d) Beerenobststräucher.

Der Stachelbeer- sowie der Johannisbeerstrauch kommen überall gut fort, doch sagt ihnen ein gutgedüngt sandiger Lehmboden am meisten zu.

Der Himbeerstrauch gehört in die Gruppe der Halbsträucher und kommt im wilden Zustande häufig in den Wäldern vor. Die zweijährigen Ruten sterben ab, nachdem sie Früchte getragen haben und müssen deshalb nach der Ernte entfernt werden. Dem Himbeerstrauch sagt ein kräftig gedüngter Boden, eine nicht zu sonnige Lage am meisten zu.

Der Brombeerstrauch kommt ebenfalls wild an den Rändern von Wäldern vor. Er macht wenig Ansprüche und kommt fast in jedem Boden, besonders Lehmboden und in jeder Lage gut fort.

Die Erdbeerpflanze gehört in die Gruppe der Stauden. Dieselbe verlangt einen feuchten, gut gelockerten Boden und eine nicht gar zu sonnige Lage.

Der Weinstock oder die Rebe, deren Heimat Südeuropa ist, ist eine obsttragende Schling- oder Kletterpflanze. Dieselbe verlangt eine sehr warme Lage und wird ausser in den Weinbergen, hauptsächlich auf der Süd- und Südwestseite von Mauern, angepflanzt. Derselbe verlangt einen reichlich gedüngten, tiefgelockerten und warmen Boden.

Obstbaumzucht.

Unter Obstbaumzucht versteht man die Erziehung der jungen Obstbäume und Obststräucher, die Behandlung derselben bis zu dem Zeitpunkte, wo sie auf ihren festen Standort gepflanzt werden.

Die Anzucht der jungen Obstbäume geschieht in der Baumschule, welche eingeteilt wird in Saat-, Pikier- und Edelschule. In der Saat- und Pikierschule werden die verschiedenen Obstbäume und Sträucher herangezogen. Man unterscheidet eine natürliche oder geschlechtliche und eine künstliche oder ungeschlechtliche Vermehrung.

Durch Aussaat werden die meisten unserer Obstbäume, Apfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirsch- und Wallnussbäume vermehrt.

Durch Ableger werden vermehrt, die Quitten-, Doucin-, Paradies-, Haselnuss-, Stachel- und Johannisbeersträucher, sowie die Reben.

Durch Stecklinge werden hauptsächlich die Stachel- und Johannisbeersträucher, sowie die Reben vermehrt.

Die Aussaat der Samen kann sowohl im Herbst wie auch im Frühjahr vorgenommen werden.

Steinobstsamen wird seiner kurzen Keimfähigkeit wegen in der Regel unmittelbar nach der Ernte mit dem Fruchtfleische gesät.

Schalenobst sät man aus denselben Gründen im Herbst.

Die Vermehrung durch Stecklinge und Ableger wird bei allen den Obstgehölzen und Obststräuchern angewendet, die sich rasch und gut auf diese Weise bewurzeln.

Zur Vorbereitung der Setzlinge zum Pflanzen in die Edelschule werden die Wildlinge, welche die Stärke eines Bleistiftes erreicht haben, unter möglichster Schonung der Wurzeln ausgegraben. Das Pflanzen derselben wird am zweckmässigsten rechtzeitig im Frühjahr ausgeführt.

Die Bäumchen, welche man im Herbst pflanzt, werden sehr häufig während des Winters durch öfteres Auf- und Zufrieren des Bodens ausgehoben und müssen im Frühjahr noch einmal nachgesehen und angetreten werden. Die Entfernung der Reihen von einander muss 80 cm, die in den Reihen 45 bis 60 cm betragen.

Sämlinge oder Wildlinge setzt man so tief, dass der Wurzelhals mit der Oberfläche des Bodens gleichsteht. Bei Zwergunterlagen, die keinen Wurzelhals haben, sondern Wurzeln bilden, soweit sie in den Boden kommen, pflanzt man so, dass die Wurzeln genügend mit Erde bedeckt werden.

Arten der Stammbildung.

Für die Heranbildung von Hochstämmen kommen verschiedene Verfahren inbetracht. Die gebräuchlichste ist die Edelstammbildung, d. h. die Methode, die Wildlinge dicht über den Boden zu veredeln. Für edle Sorten, die keine schöne, kräftige und widerstandsfähige Stämme liefern, wird die Doppel- oder Zwischenveredlung angewendet. Darunter versteht man ein Verfahren, das darin besteht, dass man die Wildlinge dicht über dem Boden zunächst mit einer Sorte veredelt, die erfahrungsgemäss schöne Stämme bildet. Aus dieser Sorte züchtet man den Stamm. Nun veredelt man in Kronenhöhe diejenige Sorte, die als Fruchtträgerin bestimmt ist. Als empfehlenswerte Stammbildner sind zu nennen:

- a) für Apfel: roter Holzapfel, Casseler Reinette, Herberts Reinette.
- b) für Birnen: Weilersche Mostbirne, Lembs Mostbirne, Liegels Winterbutterbirne.
- c) für Mirabellen, Zwetschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche: die Pflaume, schöne von Löwen, Hallerace und Anna Späth.

Bei Kirschhochstämmen wendet man die Wildhochstammzucht an, d. h. diese Bäume werden vorerst nicht veredelt, sondern, sobald sie 2 m hoch sind, im Sommer okuliert, oder im Frühjahr kopuliert.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Beitrag zur Verbändler-Moral.

Es ist nicht wahr, dass die „Verbändler“ Denunzianten sind! Dieses lässt die neueste Nummer des Verbändler-Organs dem Herrn G. A. Paulus klipp und klar „nachweisen.“ Zwar ist wohl wahr, dass das Verbandsblatt jene Lüge systematisch verbreitet, die darin gipfelt, dass der A. D. G.-V. auf den „Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung und Staatsverfassung hinarbeite“; wahr ist auch und zugegeben wird, dass jene Nummer des Verbandsblattes, in der das

ganz besonders scharf und gehässig betont wird, dem Wannseer Amtsbureau von Verbändlerseite in die Hand gespielt worden und dass dadurch unser Wannseer Vertrauensmann ausser Lohn und Brot gebracht worden ist. Das kann der ehrenwerte Herr G. A. Paulus nicht bestreiten, bestreitet er auch nicht. Unwahr aber ist, dass dem betreffenden Ortsvorsteher das betreffende Blatt durch die Post zugesandt wurde; zu dieser Vermittlermission hat man sich vielmehr, wie der Herr Paulus in offener-naiver Weise bekundet, eines „Wannseer Geschäftsmannes“ bedient! Das aber ist bei der ganzen Sache — nach Verbändler-Logik — der springende Punkt; deshalb liegt keine Denunziation vor. Vortrefflich, nicht wahr? Nur schade, dass kein vernünftig und klar denkender Mensch sich solch einer Logik unterordnen kann. — Dass nur der sonst so überschlaue Herr Behrens garnicht gemerkt hat, welch einen schlechten Dienst er seiner schlechten Sache erwies, indem er diese „Aufklärung“ hat abdrucken lassen, die in Wahrheit zu einer neuen Enthüllung über die in Verbändlerkreisen gepflegten Moralanschauungen geworden ist. Wir sind den Herren für die Geständnisse einer „schönen Seele“ herzlich dankbar, das um so mehr, als bei diesen auch noch ein weiteres herausgekommen ist. In seiner Einfall verrät Herr Paulus nämlich, dass er auch von demjenigen Inhalt der zwischen dem Beamten des Ortsvorstehers und unserm Kollegen Lehmann gepflogenen Verhandlungen, von denen L. der Öffentlichkeit keine Mitteilungen gemacht hat, unterrichtet ist! Das ist ja äusserst köstlich. Also auch von der Polizeispitzelei ist die Verbändler-Moral bereits durchsetzt! Nein, diese Enthüllung ist noch mehr wie kostbar; es ist ein Geständnis, das Gold wert ist. Wir wissen nun, dass man sich heute von jenen Herren alles vergegenwärtigen kann, das in das Gebiet der Schuftigkeit und Schurkerei gehört. Und: Ist es etwas anderes, das aus dem folgenden Satze spricht? In der Nachschrift der Redaktion, also des Herrn Behrens, zu dem Paulus'schen „Aufklärungs“, will sagen Enthüllungsartikel heisst es: „Zum Fall Lehmann missbilligen wir grundsätzlich, dass sein Arbeitgeber ihn wegen seiner politischen Gesinnung gemassregelt hat.“ Wie jedem bekannt, wurde Kollege Lehmann wegen seiner Mitgliedschaft beim A. D. G.-V. gemassregelt. Herr Behrens aber macht daraus im Handumdrehen — Geschwindigkeit ist keine Hexerei — die „politische Gesinnung des Herrn Lehmann“, von der niemals die Rede gewesen ist und auch der betr. Arbeitgeber nicht gesprochen hat. Was tut das aber? Der Zweck heiligt das Mittel. Und nun sehe man sich die Art der „Missbilligung“ an. Der Denunziant „bemitleidet“ das Opfer, das er dem Henker ausgeliefert hat! — Wahrlich, es ist kein Wunder, wenn grade und aufrichtig denkende Menschen sich von „Christen“ der Art, wie sie uns hier entgentreten, mit Ekel und Abscheu abwenden. Es kann niemand, der offenen Blicks in die Welt schaut, ein Rätsel sein, wenn durch solche sich bei jeder Gelegenheit mit ihrer christlichen Moral brüstenden „Führer“ das Christentum auch als solches in der breiten Volksmasse immer mehr in Misskredit kommt. Diese „Freunde“ und „Verteidiger“ der christlichen Sittenlehre sind in Wahrheit ihre schlimmsten Feinde.

Doch, mögen die Herren wüten und möge ihnen dazu auch noch so hohe Protektion und materielle Unterstützung werden, — die Zeit ihrer „Herrlichkeit“ ist gezählt. Den deutschen Gärtnergehilfen auch der dunkelsten Bezirke fällt nach und nach die Binde von den Augen. Von überallher, wo der „Verband“ sich Niederlassungen schuf, wird sein Rückgang gemeldet. Die neueste Meldung traf am 3. November aus Iserlohn i. W. ein, wo unsere Freunde einen neuen Zweigverein des A. D. G.-V. begründet haben, während der Verbandszweigverein langsam schlafen geht. Man beachte: in Westfalen, das uns seit den Tagen der Urabstimmung gänzlich verschlossen und das ganz vom Verband besetzt war! Selbst in diesem schwerst zugänglichen Bezirke legen unsere Leute, und zu jetziger Jahreszeit, Bresche! Das ist ein gutes Omen für das nächste Frühjahr.

## Krankenkasse f. d. Gärtner.

### Bekanntmachung.

Mit der Errichtung weiterer neuer Verwaltungsstellen ist die genaue Durchführung der Bestimmungen des Statuts unerlässlich, insbesondere ist, um der Hauptkasse die erforderliche Übersicht über die Bewegung der Mitglieder zu erhalten, die regelmässige Einsendung der Beitrittserklärungen

und Abmeldescheine zugereister Mitglieder am Schluss eines jeden Monats durchaus notwendig. Sobald jedoch ein neu eingetretenes oder zugereistes Mitglied erkrankt, ist vor Auszahlung irgend welcher Unterstützung zunächst die Beitrittserklärung bezw. der Abmeldeschein mit einem diesbezüglichen Vermerk an die Hauptkasse zu senden, welche dann den verehrlichen Vorständen Mitteilung postwendend über etwaige Unterstützungsansprüche zugehen lässt. Auch in diesem Jahr finden in den Verwaltungsstellen zahlreiche Aufnahmen neuer Mitglieder statt und bitten wir bei Austertigung der Beitrittserklärungen auf genauer Beantwortung der auf den letzteren gestellten Fragen zu achten und solche Bewerber zurückweisen zu wollen, bei denen die Voraussetzungen des § 2 des Statuts nicht zutreffen.

Der Hauptvorstand.

## Büchertisch.

**Die Gartenkunst in Wort und Bild**, von Meyer und Ries, Verlag von C. Scholtze (Wilhelm Junghans) Leipzig. Preis 25 Mark.

Es war mit geteilten Gefühlen, als wir an das Studium des vorliegenden Werkes gegangen sind. Der Titel besagt so ungeheuer viel, dass man im Zweifel sein muss, ob es überhaupt möglich wäre, auch bei der fleissigsten Arbeit, der umfangreichsten Kenntnisse der Materie, ihm gerecht zu werden. Dies umsomehr, als das Werk sich an den Fachmann wendet, den Landschaftsgärtner, ihm ein Lehrer und Berater sein will, ihm nicht nur Anregungen, sondern erschöpfende Auskunft in den vielen Situationen, in die er häufigst versetzt wird, gebend. Das wenigstens verstehen wir unter diesem Titel eines Werkes, das sich an die Fachkreise wendet, nicht an das breite Publikum.

Wie haben nun die Verfasser ihre Aufgaben zu lösen verstanden? Bei der ungeheuren Fülle des zu bearbeitenden Materials versteht es sich so ziemlich von selbst, dass nicht alle Partien des Buches einer eingehenderen Kritik standhalten können. In dieser Beziehung bekommt man gleich auf Seite 1 ein gelindes Grausen bei der hier gegebenen „philosophischen“ Vorlesung darüber, was die Gartenkunst ist und die charginmässige Einteilung ihrer Ausübung, als handele es sich um eine militaristische Kaste. Sobald man sich aber weiter in das Werk vertieft, so wird man in ihm bald eines der bedeutendsten Dokumente erkennen, das in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Gartenbau-literatur erschienen ist. Ausgehend von einer geschichtlichen Darstellung der Gartenstile, der Gärten des Altertums, des Mittelalters, der Chinesen und der Japaner, geht das Werk zu einer gründlichen Behandlung der heutigen Gartenkunst über, ihre Anlage, Pflanzenmaterial, Bodenbereitung, kurz und gut, alles, was für und bei der Anlage nur in Frage kommen kann, ist in der weitgehendsten und umsichtigsten Weise geordnet und für den praktischen Gebrauch dargestellt worden. Wir gestehen, besonders bei dem zweiten Abschnitt „Pflanzenmaterial“ haben wir für den Fleiss und die Sorgfalt der Verfasser Respekt bekommen. Was dürfte wohl für den Landschaftsgärtner und den Privatgärtner schwieriger sein, als die richtige Auswahl seines Pflanzenmaterials zu treffen. Hierin bietet ihm das vorliegende Werk eine Handhabe, wie sie erschöpfender kaum gedacht werden kann, in ihrer systematischen Einteilung des gesamten Pflanzenmaterials nach Arten, Grösse, Wachstum, Blüte, Früchten usw. Die weiteren Abschnitte über die Anlage etc. der Wege, die Zusammensetzung, Kultur und Plastik des Bodens, die Anlage und Unterhaltung des Rasens, Wassers und Felsen, die Bepflanzung usw. sind u. E. von unschätzbarem Wert. Nicht minder erscheint uns der Abschnitt XIII, der das gärtnerische Zeichnen und Modellieren, das Entwerfen der Pläne und ihre Übertragung an den Platz für den praktischen Landschaftsgärtner besonders wertvoll. Und darin liegt nach unserem Dafürhalten gerade der grosse Wert des Werkes, dass es für den praktischen Gebrauch geschrieben ist, die mehr oder minder hohlen Theorien so viel als möglich ausschaltend. Allerdings, da wo es sich mit der „Theorie“ befasst, liegen auch seine Schwächen. Unter den 300 dem Werke beigegebenen Illustrationen befinden sich eine grosse Anzahl wundervoller Reproduktionen von Meisterwerken der Gartenkunst, wengleich auch einzelne besser ausgelassen wären. Wir können nicht umhin, einem jeden Berufskollegen das Werk auf's wärmste zu empfehlen; möge der Preis auch auf den ersten Blick ein wenig hoch erscheinen, wir sagen nicht zu viel wenn wir behaupten: wer in der praktischen Ausübung der Landschafts- oder der Privatgärtnerei steht, wird volle Valuta für sein Geld haben. W. E.

# Vereins-Nachrichten.

## Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.  
Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**  
(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

## Bekanntmachungen.

### Preis Ausschreiben

#### des Allgem. Deutschen Gärtnervereins pro Winter 1903/1904.

Im Anschluss und aufgrund des in No. 42 d. Ztg. bereits veröffentlichten Protokolls der Herren Preisrichter für die Gruppen A., B. und D. hat der Hauptvorstand in seiner Sitzung am 9. November die Verfasser der zu prämierenden Arbeiten festgesetzt und beschlossen, denselben folgende Preise zuzuerkennen:

#### Gruppe A.

Den ersten Preis für die Arbeit „Begonia hybrida Gloire de Lorraine“ Herr **Hans Dzewas** in Lichtenberg-Berlin; 1 Grosse Silberne Medaille und 10 Mark.

Den zweiten Preis für die Arbeiten „Kultur der Dracaenen; Kultur der Cyclamen; Kultur der Myrten“ Herr **Carl Kegel** in Hamburg; eine Silberne Medaille.

Den dritten Preis für die Arbeit „Kultur der englischen Pelargonien“ Herr **Gottlieb Kleinhanss** (Wohnortsangabe fehlt); eine Bronzene Medaille.

Den vierten Preis für die Arbeit „Kultur der Camellien und deren Treiberei“ Herr **Paul Friedrich** in Bad Oeynhaus, Kgl. Kurgarten; ein Diplom.

Den fünften Preis für die Arbeit „Kultur der grossblumigen Chrysanthemum“ Herr **Franz Peters** in Magdeburg-Buckau; ein Buch.

#### Gruppe B.

Den ersten Preis für die Arbeit „Anzucht und Kultur des Kernobstes; Hochstamm und Formbäume“ Herr **Otto Lohmann** in Caux bei Montreux (Schweiz); eine Silberne Medaille und 5 Mark.

Den zweiten Preis für die Arbeit „Die Rose und ihre Behandlung“ Herr **Hermann Thom** in Bornim bei Potsdam; eine Silberne Medaille.

Den dritten Preis für die Arbeit „Die Erziehung der Apfelhochstämme“ Herr **Fr. Wénck**, Celle i. H., eine Bronzene Medaille.

#### Gruppe D.

Den ersten Preis für die Arbeit „Der Obstbau. Obstbaumarten, Anzucht und Formen“ Herr **Georg Ullrich** in Frankfurt a. M.; eine Silberne Medaille und 5 Mark.

Den zweiten Preis für die Arbeit „Einiges über das Pflücken und Aufbewahren von Tafelobst“ Herr **Gottlieb Kleinhanss** (Wohnortsangabe fehlt); eine Silberne Medaille.

Den dritten Preis für die Arbeit „Die Pflanzenkrankheiten, Schädlinge und deren Bekämpfung“ Herr **Karl Fiesel** in Hannover; eine Bronzene Medaille.

Den Medaillen werden noch je ein Besitzezeugnis in künstlerischer Ausführung beigegeben.

Die ausserordentliche Auszeichnung des Herrn **Hans Dzewas** (Gruppe A) erfolgt im Hinblick darauf, dass die Herren Preisrichter dessen Arbeit alle zu vergehenden 40 Punkte zuerkannt haben.

Die prämierten Arbeiten gelangen sämtlich in der Allgemeinen Deutschen Gärtnerzeitung zum Abdruck; die Reihenfolge bestimmt die Redaktion. Ebenso wird die Redaktion später vielleicht auch noch einige andere Arbeiten abdrucken, die zwar nicht mit Preisen ausgezeichnet werden konnten, immerhin aber so hohe Punktzahlen erhalten haben, dass diese den prämierten Arbeiten nicht allzuviel nachstehen.

Der Hauptvorstand konstatiert anerkennend, dass der Erfolg des Preis Ausschreibens allen Teilnehmern ein ehrendes Zeugnis ihres fachlichen Wissens ausstellt und spricht ihnen für die Teilnahme seinen Dank aus.

Die Herren Preisrichter hatten eine sehr mühevoll und vor allem sehr zeitraubende Aufgabe zu erfüllen, was für dieselben um so schwerer ins Gewicht fällt, als sie alle ein eigenes Geschäft betreiben. Der Hauptvorstand nimmt deshalb gern die Gelegenheit wahr, den Herren Kunst- und Handelsgärtnern **Victor de Coene**, **Frz.-Buchholz**, **H. Mehl**, **Weissensee**, **Curt Gläser**, **Niederschönhausen** und **G. Haupt**, **Pankow** für die ausserordentliche Mühewaltung seinen verbindlichen Dank auszusprechen.

Berlin, den 9. November 1904.

Der Hauptvorstand.

I. A.: **Otto Albrecht**, Geschäftsführer.

— **Achtung, Hochstapler!** Aus Heidelberg wird uns mitgeteilt, dass dort kürzlich ein gewisser **Willy de Maron**, der sich als Mitglied des A. D. G.-V. ausgegeben, mehrere Kollegen um bedeutende Summen Geldes geprellt und dann bei Nacht und Nebel verschwunden ist. Die Kollegen seien vor diesem Hochstapler hiermit gewarnt!

— **Freiburg i. Br.** Der Zweigverein „Erica“ schliesst sich mit dem 1. Januar 1905, laut Generalversammlungsbeschluss, dem dortigen Gewerkschaftskartell an.

**Hauptvorstand.** Sitzung vom 9. November. Unter Geschäftlichem teilt Albrecht u. a. mit, dass der Vertrag mit dem neuen Eigentümer des Verkehrslokals und der Herberge in der Metzgerstrasse 3 abgeschlossen ist. — Auf die Anfrage bei dem christlich-sozialen Vereinsagenten Behrens bezüglich des verschwundenen Reisszeuges habe dieser geantwortet, dass der Spender desselben es nicht dem Verein direkt geschenkt habe, sondern es für das Preis Ausschreiben bestimmt, das von dem sogenannten Deutschen Gärtnerverbande im kommenden Winter veranstaltet werden wird. Der Hauptvorstand nahm hiervon Kenntnis, drückt aber sein Unverständnis für diese Schenkung aus, die vom 20. Dezember des Jahres 1900 nach Christi Geburt datiert ist, also volle drei Jahre vor erfolgter Gründung des Verbändchens und zirka 2 1/2 Jahre bevor irgend ein Mensch einen entfernten Gedanken an eine solche Gründung gehabt habe oder haben konnte. — Bezüglich der Generalversammlung wird beschlossen, den Geschäftsführer zu beauftragen, bis zur nächsten Hauptvorstandssitzung die Dispositionen für die offizielle Einberufung derselben zu treffen. Weiter lag eine Offerte des Verlegers **Räde** - Berlin vor, die unseren Mitgliedern den „Gartenrat“ zu dem Preise von 3 Mk. pro Jahr anbietet, denselben Preise, den die Mitglieder des Deutschen Gärtnerverbändchens ab 1. Januar für diese Zeitung zahlen müssen. Bedingung ist jedoch die Abnahme einer bestimmten Anzahl. Zu einem Beschlusse in dieser Frage ist der Hauptvorstand nicht gekommen. — Sodann wird Bericht erstattet von der Konferenz der Gewerkschaftsvorstände und der Kommission für Beseitigung des Kost- und Logiszwanges. Beschlossen wird ohne Debatte, der letzteren Kommission den geforderten auf uns entfallenden Beitrag zu den Kosten zur Verfügung zu stellen. — Die Erhöhung des Zeitungsabonnementspreises auf 3,90 Mk. pro Quartal ab 1. Januar — in Verbindung mit der beschlossenen Vergrößerung des Blattes wird einstimmig genehmigt. Bezüglich eines Reglements für Lohnbewegungen etc. wird beschlossen, ein diesbezügliches Zirkular an die Zweigvereine zu senden. — Ferner wird die Drucklegung der im August-September aufgenommenen Statistik beschlossen und zu diesem Zwecke 600 Mk. bewilligt. — Zu dem ausgeschriebenen Posten eines Lokal- und Gaubeamten in Dresden liegen fünf Bewerbungen vor. Es wird einstimmig beschlossen, drei der Bewerber, zwei Dresdener und einen auswärtigen Kollegen, der Dresdener Agitationskommission zur engeren Wahl vorzuschlagen. — Ferner werden die Preisnehmer von unserem Preis Ausschreiben an der Hand des Preisrichterprotokolls festgestellt, und die Preise festgesetzt. — Von zwei Anträgen des Rheingaus unseres Vereins musste der Hauptvorstand Abstand nehmen, da zur Zeit nicht tunlich. Für die Agitation in Rheinland-Westfalen wird die Hauptgeschäftsstelle ermächtigt, gelegentlich Zuschüsse zu gewähren. Einige Unterstützungsanträge werden hierauf im Sinne der Antragsteller erledigt. Von einigen Beschwerden wird Kenntnis genommen.

## Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

### Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

#### Paritätischer Arbeitsnachweis Hamburg im September.

Es meldeten sich 78 Stellensuchende. Offene Stellen wurden 40 gemeldet. Besetzt wurden 35 Stellen. Von den Stellensuchenden waren: 27 Kollegen bis 20 Jahre alt, 32 Kollegen bis 25 Jahre alt, 13 Kollegen bis 30 Jahre alt, 6 Kollegen über 30 Jahre alt. Von den Arbeitsuchenden wurden 923 Tage Arbeitslosigkeit ermittelt. — Von den offenen Stellen waren 15 für Topfpflanzen, 3 für Baumschule, 13 für Landschaft, 9 für Maiblumen.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, dass es nicht, wie viele Kollegen meinen, möglich ist, Stellen schriftlich zu vermitteln. Wer sich nicht persönlich meldet, kann nicht berücksichtigt werden. Hier liegt es so, dass, wenn Stellen gemeldet sind, dieselben sofort besetzt werden müssen, weil sie sonst am andern Tage schon anderweitig vergeben sind.

J. Busch.

# ★ ★ Für den Weihnachtstisch! ★ ★

**Weihnachten** ist vor der Türe. Fünf Wochen bloss noch, und in allen deutschen Familien strahlt mit seinem Kerzenglanze der Tannenbaum.

Es ist ein uralter Brauch, der allenthalben gepflegt wird, nämlich, sich an diesem Tage gegenseitig durch kleinere oder grössere Geschenke zu erfreuen. Viele Sorge bereitet da häufig die Frage: „Was schenke ich eigentlich?“ Etwas Nützliches soll es auf alle Fälle sein. Was könnte da einem Gärtner wohl Nützliches geschenkt werden? Ein Buch, dass sich über Gebiete seines Berufs verbreitet! Ohne Zweifel ist ein solches Geschenk ihm stets willkommen. Ein Buch, ein gutes, gediegenes Werk, oder noch besser deren mehrere, wird von einem Gärtner immer mit Dank angenommen werden.

Was für ein Buch nun sollen Vater, Mutter, Onkel, Tante oder andere liebe Verwandte dem Gärtner schenken? Das Gebiet der Gartenbauliteratur ist ein so umfangreiches; es gibt da Bücher in so grosser Auswahl, dass der praktische Fachmann selbst oft genug ratlos steht und nicht weiss, welches er am besten auswählt.

Folgende Bücher muss oder sollte jeder Gärtnergehilfe in seinem Besitz haben; schon als Lehrling müsste er sich diese zulegen, nämlich:

I. Wörterbücher: **Wörterbuch der botanischen Kunstsprache** von Karl Salomon (Preis 1,20 Mk.); oder anstelle dieses: **Kohls Taschenwörterbuch der botanischen Kunstausdrücke** (Preis 1 Mk.), beide Bücher sind gleich empfehlenswert. Dann: **Wörterbuch der botanischen Gattungsnamen** von Karl Salomon (Preis 2,50 Mk.); **Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen** von Karl Salomon (Preis 2,50 Mk.). Diesen Wörterbüchern reihen sich an

II. Elementarbücher, welche die Grundkenntnisse des Berufs vermitteln. Da sind vor allen zu nennen: **Grundzüge der Gartenkultur** von Andreas Voss (Preis 3,50 Mk.); **Populäre Pflanzenphysiologie für Gärtner** von Dr. Paul Sorauer (Preis geb. 4,80 Mk.); **Grundzüge der Agrikulturchemie** von Dr. Richard Otto (Preis geb. 4 Mk.); **Gärtnerische Düngerlehre** von H. Gaerdts (Preis geb. 2,25 Mk.); **Kleines Handbuch der Bodenkunde** von Dr. F. W. Daffert (Preis geb. 3,20 Mk.).

Diese Bücher benötigt, wie bereits bemerkt, zunächst jeder Gärtner und Gärtnerlehrling, welcher Branche er sich auch widmen mag. Dazu sind dann gleich noch die Leitfäden für den Unterricht im Brief- und Geschäftsverkehr zu nehmen, Bücher also zur Entwicklung der gärtnerisch-kaufmännischen Talente. Wir bezeichnen sie unter:

III. Korrespondenz und Buchführung. In die erste Linie stellen wir da: **Geschäftskorrespondenz für Gärtner** von Max Jubisch (Preis geb. 1,80 Mk.); dem folgt: **Das Schreibwerk des Gärtners** von Ph. Held (Preis 1 Mk.). Eines von beiden muss man haben. Speziell die Buchführung behandelt E. Pfyffers **Die Buchhaltung des Gärtners** (Preis 1,60 Mk.).

Nunmehr folgen die grundlegenden Werke der Spezialgebiete. Das heisst, wer vorgenannte Bücher besitzt, muss sich jetzt fragen: Welche muss ich nun haben, um mir die grundlegenden Kenntnisse in der Branche, der ich mich besonders widme, anzueignen oder zu erweitern? Selbstverständlich schafft man sich da auch von dem Besten das Neueste an, das, was die Erfahrungen und Fortschritte der Neuzeit genügend berücksichtigt. Wir empfehlen da:

IV. Gemüsebau. **Der Gemüsebau** von J. Bouche (geb. 2,90 Mk.); oder: **Der Gemüsebau** von Lucas (Preis geb. 3,75 Mk.); ferner: **Praktische Gemüsegärtnerei** von Böttner (Preis geb. 3,50 Mk.). Eins von den dreien benötigt der angehende Gemüsezüchter. Wer ein billigeres haben will, der schafft sich Möschke's **Praktischer Gemüsebau** (Preis 1,20 Mk.) an.

V. Baumschulbetrieb und Obstbau. **Einleitung in das Studium der Pomologie** von Dr. Ed. Lukas (geb. 6 Mk., geb. 7 Mk.) und **Leitfaden für angehende Pomologen** von Dr. Ed. Lukas (Preis 1 Mk.). Dann: **Vollständiges Handbuch der Obstkultur** von Niklas Gaucher (Preis geb. 6 Mk.); **Praktisches Lehrbuch des Obstbaues** von Böttner (Preis 6 Mk.); **Praktischer Obstbau** von Nikolas Gaucher (Preis geb. 8 Mk.); **Die Lehre vom Obstbau** von Lucas und Medicus (Preis geb. 4,40 Mk.). Ein sehr billiges Büchlein ist **Praktischer Gemüsebau** von Ph. Gielen (Preis 80 Pfg.). **Praktisches Handbuch der Obstbaumzucht** von J. Hartwig (Preis 5,25 Mk.). **Die Baumschule und der Obstbau** von H. Lindemuth ist gleichfalls zu empfehlen (Preis 1,60 Mk.). Sehr wichtig sind aber noch die Werke über **Obstbaumschnitt**. Wir empfehlen da: **Die Lehre vom Baumschnitt** von Fr. Lukas (Preis geb. 6,80 Mk.); **Grundlehren des Obstbaumschnittes** von Koopmann (Preis 6 Mk.), und das kleine Heftchen von D. Weiss **Die Grundzüge des**

**Baumschnittes** (Preis 1,20 Mk.). Ferner ist noch für die Formobstbaumzucht zu berücksichtigen: **Der Zwergobstbaum und seine Pflege** von Max Loebner (Preis geb. 3,50 Mk.); **Die Kultur der Zwergobstbäume** von Joseph Werck (Preis 3,20 Mk.); **Das Buschobst** von Böttner (Preis 1,80 Mk.); **Erziehung, Schnitt und Kultur der Form- oder Zwergobstbäume** von R. Gärtner (Preis 1,20 Mk.).

VI. Landschaftsgärtnerei. Wir üben uns da vor allem in den technischen Arbeiten: Zeichnen und Feldmessen. **Das Planzeichnen für den angehenden Landschaftsgärtner** von Stütting (Preis 4 Mk.) ist eines der zweckmässigsten Lehrmittel; diesem kann zur Seite gestellt werden: **Anleitung zum Selbstunterricht im Planzeichnen** von Alexander Bode (Preis 1,50 Mk.). Auch der Leitfaden von Burmester **Das gärtnerische Planzeichnen** muss empfohlen werden (Preis geb. 2,00 Mk.). Für den Selbstunterricht im Feldmessen: **Gärtnerische Feldmessen** von B. Goerth (Preis 4,00 Mk.); **Das praktische Feldmessen** in der Gärtnerei von Woermann und Godemann (Preis 2,00 Mk.); **Die praktische Geometrie des Gärtners** von Alexander Bode (Preis 2,00 Mk.). Lehrbücher über Gartenkunst gibt es eine grössere Reihe sehr wertvoller; wir nennen hier nur: **Die deutsche Gartenkunst** von Karl Hampel (Preis geb. 4,50 Mk., geb. 5,50 Mk.). Wir nennen dann noch die besten Werke über Teppichgärtnerei: **Musteralbum der modernen Teppichgärtnerei** von Levy-Otte-Berthold (Preis 6,50 Mk.); **Neue Entwürfe zu Teppichgärten** von Levy (Preis 1,20 Mk.); **Album für Teppichgärten und Gruppenpflanzung** von Goetze (Preis 8,00 Mk.); **Gartenbeete und Gruppen** von C. Hampel (Preis 7,50 Mk.); **125 kleine Gärten** von C. Hampel (Preis 5,00 Mk.).

VII. Ziergärtnerei (Blumen-, Stauden- und verwandte Kulturen) und Treiberei. Als erstes kommt da natürlich **Der praktische Schnittblumenzüchter der Neuzeit** von Schnurbusch, I. Teil 5,60 Mk., II. Teil 4,80 Mk., in einem Band gebunden 9,00 Mk.; **Kulturpraxis der besten Kalt- und Warmhauspflanzen** von W. Allendorf (Preis 8,00 Mk.); **Flieder und Asparagus** von Fr. Harms (Preis 3,00 Mk.); **Unsere Staudengewächse** von Grabbe (Preis geb. 3,60 Mk.); **Das Ätherverfahren beim Frühreiben** von Johannsen (Preis 80 Pfg.); **Das Treiben der Gehölze** von Schomerus (Preis 1,20 Mk.).

Nachzutragen haben wir noch einige sehr gute Bücher.

VIII. Über Gehölzzucht und -Verwertung. **Die Gehölzzucht** von J. Hartwig (Preis 2,50 Mk.); **Vermehrung und Schnitt der Ziergehölze** von St. Olbrich (Preis 3,40 Mk.); **Kleine Laubholzkunde** von O. E. Kunze (Preis 3,00 Mk.).

IX. Über Rosen. **Kultur und Treiberei der Rosen** von Paul Charton (Preis 50 Pfg.); **Der Rose Zucht und Pflege** von St. Olbrich (Preis geb. 4,00 Mk., geb. 5,00 Mk.); **Die Rose, ihre Behandlung, Zucht und Pflege** von Oehlhars-Jäger (Preis 2,50 Mk.); **Die Teerose und ihre Bastarde** von R. Geschwind (Ausnahme-Preis, antiquarisch 1,60 Mk.); **Die Hybridation und Sämlingszucht der Rosen** von R. Geschwind (Ausnahme-Preis, antiquarisch 2,40 Mk.).

X. Über Vermehrung und Veredlung. **Gärtnerische Veredlungskunst** von Teichert und Fintelmann (Preis 2,50 Mk.); **Die Kunst der Pflanzenvermehrung** von J. Hartwig (Preis 5,00 Mk.); **Grundzüge der Pflanzenvermehrung** von Max Löbner (Preis 70 Pfg.).

XI. Blumenbinderei. Neben der Gartenkunst müssen wir auch dieses schönen Kunstgewerbes gedenken. Wir empfehlen: Willy Lange's **Die Blumenbinderei** (Preis 3,00 Mk.) und J. C. Schmidt's **Die Bindeskunst** (Preis 3,00 Mk.). Dieser und jener Kollege beschäftigt sich selbst aus Interesse und Beruf mit dieser Tätigkeit. Andere wünschen einer schönen Kollegin eine Weihnachtsfreude zu bereiten da ist dann eines dieser Bücher ein sehr wertvolles und zugleich sinniges Weihnachtsgeschenk. Für Blumendekorationen ist noch zu empfehlen: Wagner, **Die moderne Tafeldekoration** (Preis 3 Mk.).

XII. Und schliesslich muss man auch wissen, wie man seine technischen Kultureinrichtungen am zweckentsprechendsten ausführt. Da hilft uns Schnurbusch mit seinen **Die praktischen Kultureinrichtungen der Neuzeit**, Teil I (Kulturkasten), geb. 2,90 Mk., geb. 3,60 Mk.; Teil II (Heizungseinrichtungen), geb. 2,40 Mk., geb. 3,60 Mk.; Teil III (Gewächshausbau), geb. 7,00 Mk., geb. 8,00 Mk.

Das wäre so eine kleine Auslese von Büchern, deren Anschaffung wir jedem Kollegen mit gutem Gewissen empfehlen können; ja, wozu wir sogar sagen möchten, dass diese, jeder für seine Branche) auch jeder in seiner Handbibliothek haben müsste!

Man bestelle sofort bei der  
Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins,  
Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.